

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die nebengefaltene Nonpareillezeile 40 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die viergespaltene Reklame-Zeile 2 Mk. — Für Platzvorschriften Sonderpreis.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark.

Nr. 24

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Die Presse auf der Friedenskonferenz.

Wir berichteten bereits, daß sich die Präliminarkonferenz für eine beschränkte Zulassung der Presse zum Friedenskongress ausgesprochen hat, weil sie findet, daß die Geheimhaltung eines Teils der Verhandlungen notwendig erscheinen.

In der Begründung dieses Beschlusses heißt es: „Die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte haben die verlangte Öffentlichkeit der Arbeiten der Konferenz mit größter Sorgfalt geprüft. Es ist ihnen darum zu tun, daß das Publikum durch die Presse, soweit wie es sich mit dem höchsten Interesse anderer verträglich, das in der Erreichung einer möglichst baldigen, gerechten und ehrenhaften Regelung besteht, unterrichtet werde. Es liegt aber auf der Hand, daß Veröffentlichungen über die Präliminarkonferenzen, die jetzt im Gange sind, Einschränkungen unterworfen sein müssen, die die Schwierigkeit und heikle Natur des Gegenstandes, den sie zum Ziele haben, notwendig gemacht werden. Die Besprechungen der Großmächte weisen viel mehr Analogie mit Kabinettsitzungen auf als mit Sitzungen einer gesetzgebenden Körperschaft. Niemand hat jemals vorgeschlagen, daß Kabinettsitzungen öffentlich sein sollen, und wenn dies geschehe würden die Arbeiten der Regierung unmöglich werden. Ein Grund, warum Kabinettsitzungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehalten werden, ist der der Beilegung von Meinungsverschiedenheiten und der Erzielung einer Übereinstimmung, ehe das Stadium der Öffentlichkeit begonnen hat. Das Wesen der demokratischen Methode besteht nicht darin, daß die Beratungen einer Regierung öffentlich abgehalten werden, sondern darin, daß ihre Beschlüsse einer Volksvertretung und einer freien öffentlichen Besprechung auf der Rednertribüne und in der Presse unterworfen werden. Die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte halten Besprechungen ab, um Fragen zu lösen, die die Lebensinteressen vieler Nationen, über die sie jetzt vielleicht viele auseinander gehende Ansichten haben, berühren. Diese Beratungen können nicht nach der Methode der Abstimmung vor sich gehen. Keine Regierung kann anders als durch die freie Zustimmung ihrer eigenen Delegierten zu etwas verpflichtet werden. Bei diesen Beratungen ist infolgedessen nur durch den schwierigen Prozeß der Erzielung der allgemeinen Übereinstimmung zu einem Ergebnis zu gelangen. Dieses würde nur verhindert werden, wenn die Besprechungen jeder frivolen Frage mit einer öffentlichen Erklärung jeder einzelnen Delegation über ihren eigenen nationalen Standpunkt begannen. Die Folge einer solchen Erklärung wäre in vielen Fällen eine verfrühte öffentliche Auseinandersetzung. Diese wäre schon ernst genug, wenn sie sich auf die Parteien innerhalb eines jeden Staates beschränkte. Es wäre aber höchst gefährlich, wenn, wie es oft unermesslich sein würde, das Ergebnis eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Staaten wäre. Außerdem würden derartige öffentliche Erklärungen den Austausch von Zugeständnissen unter den Delegierten selbst, der eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Verhandlungen ist, außerordentlich erschweren. Es ist auch höchst wichtig, daß das Abkommen nicht nur gerecht ist, sondern auch rasch erzielt wird. Jede kriegsführende Macht hat das Bedürfnis nach einem baldigen Friedensschluß, um ihre Armeen demobilisieren, um wieder zur Friedensarbeit zurückkehren zu können. Wenn die Verhandlungen der Friedenskonferenz vorzeitig veröffentlicht würden, so würden sie ohne Ende hinausgezogen werden, würden die Delegierten gezwungen werden, nicht nur über die der Konferenz vorliegenden Geschäfte zu sprechen, sondern sich mit den Kontroversen zu befassen, die durch die Berichte über die Verhandlungen der Konferenz außerhalb derselben ins Leben gerufen würden. Schließlich werden häufig sehr starke Gründe gegen die Mitteilung der Ergebnisse der Besprechungen, nach dem diese zustande gekommen sind, bestehen. Es kann vorkommen, daß die Vertreter einer Nation bereit sind, in einem Punkt nur dann zuzukommen, wenn ihnen in einem anderen Punkte, der noch nicht besprochen wurde, Zugeständnisse gemacht werden. Es wird nicht früher möglich sein, die Weisheit und Gerechtigkeit des Friedensvertrages zu beurteilen, als bis er vollständig vorliegt und verfügbare Mitteilungen könnten zu Mißverständnissen und Besorgnissen über die Endergebnisse Anlaß geben, zu denen kein wirklicher Grund besteht. Wenn die Vertreter der Großmächte die Aufmerksamkeit auf diese notwendigen Beschränkungen der Öffentlichkeit lenken, so unterdrücken sie

andererseits nicht die Wichtigkeit bei der ungeheuren Aufgabe, der sie gegenübergestellt sind, die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen. Sie erkennen an, daß das Ergebnis ihrer Bemühungen wertlos sein würde, wenn die öffentliche Meinung ihm nicht zustimmte. Diese Erwägung trifft mit überzeugender Kraft auf die gegenwärtigen Besprechungen zwischen den Vertretern der Großmächte zu.“

Für die allgemeine Konferenz wurde formell der Satz aufgestellt: Die Vertreter der Presse werden zu den Sitzungen der allgemeinen Konferenz zugelassen werden, aber bei notwendigen Gelegenheiten werden die Beratungen der Konferenz geheim gehalten werden.

Der Rhein als natürliche Grenze.

In einer Ansprache an amerikanische Korrespondenten in Trier würdigte Koch die Rolle, die Amerika im Kriege gespielt hat, und sagte: „Jetzt müssen wir einen Frieden machen, der der Größe unseres Sieges entspricht. Wir müssen einen Frieden haben, der so vollständig ist wie unser Erfolg. Ein Frieden, der uns gegen alle künftigen Angriffe schützt. Die natürliche Grenze, die die Zivilisation schützen wird, ist der Rhein; an ihm müssen wir die Deutschen halten. Dadurch machen wir es ihnen unmöglich, ihren „Coup“ von 1914 zu wiederholen. Der Rhein ist die Friedensgarantie für alle Nationen, die ihr Blut für die Sache der Freiheit vergossen haben. Wir denken nicht an einen Angriff auf Deutschland oder an einen Wiederbeginn des Krieges. Demokratie wie die unsere sind niemals die Angreifer, sie wollen nur in Frieden leben und gedeihen, aber wer kann sagen, daß Deutschland, wo die demokratischen Ideen so jungen Datums und vielleicht oberflächlich sind, sich nicht schnell wieder von seiner Niederlage erholen und in wenigen Jahren zum zweiten Male versuchen wird, uns zu zertrennen. Solange der Zustand in Europa nicht geregelt ist, wollen wir zulassen darüber machen, daß wir die Früchte unseres gemeinsamen Sieges nicht verlieren.“

Die Forderungen der Polen.

Dem Pariser Berichterstatter der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge verlangen die polnischen Delegierten auf der Friedenskonferenz an Gebietsgewinn das Danzig mit seinem Küstengebiet. Die Weichsel müsse wieder ihre einstmalige Bedeutung zurückgewinnen und die große Ader bilden, die Polen mit dem Westen in Verbindung bringen soll. Weiter fordern die Polen nicht nur die Provinz Westpreußen, sondern auch die drei Bezirke Bütow, Lauenburg und Stolz in Pommern. Nach Osten hin verlangen sie das Gebiet, das ihnen vor 1772 gehörte und erklären, daß der Bezirk Allenstein in der Mehrheit seiner Bevölkerung polnisch geblieben sei. Die polnische Delegation begründet diese Ansprüche hauptsächlich damit, daß die handelsreibende Bevölkerung in Aussicht auf einen großpolnischen, von dem Handelskapital befruchteten Seehafen mit Genugtuung begrüßt wurde.

Eine Einladung an Rußland.

Agence Havas meldet: In der gestrigen Sitzung der interalliierten Konferenz wurde der folgende Antrag Wilsons angenommen: Das einzige Ziel, das die Vertreter der Entente Staaten bisher bei der Erwägung von Schritten gegen Rußland im Auge hatten, war, dem russischen Volke Hilfe zu bringen, nicht aber sich auf irgend welche Weise in die russischen Angelegenheiten einzumischen. Diese Vertreter, für die das russische Volk Feind, nicht aber Feind ist, sind von dem Wunsch befeuert, dem russischen Volke die Hilfe zu bringen, die dies Volk sich nur wünscht. Sie haben die Revolution ohne Vorbehalt anerkannt und werden unter keiner Bedingung Unternehmungen unterstützen, die gegen die Revolution gerichtet sind. Für aufrichtiges Ziel ist alles zu tun, um Rußland Ruhe zu bringen und es ihm möglich zu machen sich aus der gegenwärtigen schweren Lage herauszuarbeiten. Mit möglichst großer Aufmerksamkeit haben sie darüber nachgedacht, daß Europa und die ganze Welt nicht in Ruhe leben kann, so lange Rußland nicht in Ruhe leben wird. Sie sind bereit, dem russischen Volke in einer Weise gefällig zu sein, die das Volk am sichersten annehmen würde. In dieser Absicht haben sie den folgenden Beschluß gefaßt: Jede organisierte Gruppe, die jetzt, sei es in Sibirien, sei es innerhalb der Grenzen des Euro-

päischen Kontinents, mit Ausnahme Finnlands und Bolens, die politische Autorität oder die militärische Kontrolle ausüben beabsichtigt, wird aufgefordert, ihre Vertreter zu entsenden. Diese Vertreter werden, zu Verhandlungen mit den Vertretern der Entente Mächte eingeladen, um die Wünsche aller Teile des russischen Volkes festzustellen und nach Möglichkeit zu einer Verständigung beziehungsweise zur Eintracht auf einer Grundlage zu gelangen, die Rußland die Möglichkeit einer weiteren Arbeit im Lande und einer Anknüpfung von Beziehungen zwischen den Völkern Rußlands und den anderen Völkern der Welt bieten würde. Auf diese Einladung ist schnelle Antwort erwünscht. Die Ankunft der Vertreter wird zum 15. Februar erwartet.

Chinas Wünsche.

Paris, 24. Januar. (P. A. T.) China verlangt auf der Friedenskonferenz die Rückgabe Kiautschau, Tsingtau, ferner eine Verlängerung des Hai-Hai-Vertrages und die Prüfung der Frage betreffend Handelskonventionen in der Mandschurei und im Tibet.

Polen und Deutschland.

Austausch der Geiseln.

Wir brachten vorestern die telegraphische Meldung, daß die preussische Regierung dem Obersten Volkerrat in Posen einen gegenseitigen Austausch der Geiseln vorgeschlagen habe. Nach einem uns vorliegenden Telegramm der P. A. T. hat der polnische Volkerrat in Posen der preussischen Regierung nachstehende Antwort zugehen lassen:

Entgegen amtlichen deutschen Meldungen wurden zahlreiche Fälle unmenschlicher Behandlung der Polen festgestellt. Auch Fälle der Internierung von Polen, ihre Ausweisung aus den Grenzen des Herzogtums sind uns bekannt. Die Zahl der fortgeführten Geiseln beziehungsweise angeblich unfähiger Leute polnischer Abstammung beträgt gegen tausend. Die festgenommenen Polen, die nach dem Gefängnis überführt wurden, lagen zu hunderten auf dem Bahnhof in Kreuz. Im griechischen Gefangenlager in Görlitz gibt es hunderte internierter Polen, die sehr schlecht behandelt werden. Auf die polnischen Dörfer wird ohne Ursache geschossen, polnisches Hab und Gut wird geraubt.

Des weiteren werden in der Antwort die Fälle der Ermordung von Frauen und Geistlichen angeführt und darauf hingewiesen, daß aus deutschen Flugzeugen Bomben auf polnische Dörfer abgeworfen werden. Die heftigsten Vorwürfe fallen in der Posener Zitadelle seien dadurch hervorgerufen worden, daß der Gutsbesitzer Haha Naber und seine Genossen sich auf die wachhabenden Soldaten geworfen hätten. Die Obduktion der Leichen werde von einer gemischten polnisch-deutschen Kommission geführt. In dieser Angelegenheit sei eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Wir sind bereit, erklärt die Posener Note, alle Geiseln und internierten Personen in Freiheit zu setzen, unter der Bedingung, daß alle von den Deutschen verhafteten Polen aus der Provinz Posen, Ost- und Westpreußen sowie Schlesien und die nach dem Lande zurückkehrenden polnischen Rückwanderer, die unterwegs verhaftet wurden, freigelassen werden. Unsere Vertreter haben wir beauftragt, eine Liste der Geiseln und Gefangenen aufzustellen, die von den Polen genommen wurden, und diese möglichst schnell zu überreichen. Wir bitten um ein Verzeichnis der von den Deutschen gefangenen Personen.

Einkesselung des Vormarsches.

Die P. A. T. bringt folgende Nachricht aus Wien:

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Danzig: Die Polen haben an der ganzen Front den Vormarsch eingestellt. Sie machten 10 Kilometer vor Bromberg halt. Thorn droht keinerlei Gefahr. Der Vormarsch der Polen ist infolge des mit jedem Tage stärker werdenden Widerstandes der Deutschen angehalten worden.

Ueber die augenblickliche

Lage in Westpreußen

erhalten wir von der polnischen Telegraphenagentur nachstehende Meldung aus Posen:

Aus Westpreußen kommen alarmierende Nachrichten. Verhaftungen sind an der Tagesordnung.

Do Ludności m. Łodzi

Obywatele i Obywatelki!

W dniu 26-ym stycznia spełnia się marzenie nasze, które od setek lat dodawało nam siły i hartu ducha.

Zostaje zwołany na podstawach rzeczywiście demokratycznych Sejm Republiki Polskiej. Q Sejm taki, o pięcioprymiotnikowe prawo głosowania walczył proletariat całego świata. Potoki krwi płynęły w imię sprawiedliwości, aż niektórym ludom Zachodniej Europy po ciężkich walkach udało się osiągnąć swoje prawdziwe przedstawicielstwo.

Dzień 26 stycznia jest dla nas dniem zwycięstwa światła nad mrokiem, dniem zwycięstwa szerokiego mas pracującego ludu.

Stoimy u progu nowego życia.

Sejm Ustawodawczy obliczony w szaty prawa słuszne żądania obywateli Wolnej Zjednoczonej Republiki Polskiej!

Będzie on wiernym odbiciem naszego narodu, dlatego też w większości swej składać się musi z przedstawicieli Ludu pracującego, tego ludu, który ginał na szubienicach i w tajgach Syberji w walce o swoje prawa.

Obecnie zapanować musi na ziemi naszej ład i sprawiedliwość. Sejm zajmie się wydobyciem funduszy na roboty publiczne przez co masy bezrobotnych otrzymają żadaną pracę.

Sejm podłoży podwalinę pod reformy społeczne: Określenie minimalnej płacy, ubezpieczenie na starość, 8-10 godzinny dzień pracy, podatek postępowo — dochodowy, konfiskata zysków wojennych i paskarskich, reforma rolna — oto główne zadania Sejmu wyzwolonej z kajdan nędzy Republiki Polskiej.

To też w imię hasła wolności i równości obywatelskiej stanąć należy jak jeden mąż w dniu 26-ym stycznia r. b. do urny wyborczej i przyczynić się w ten sposób do zwycięstwa słuszości.

Nie garstk! samowolnicze ale Lud robotniczy i włościański rządzić będzie w Wolnej Republice Polskiej!

A więc wzywam ogół ludności miasta Łodzi, aby w dniu wyborów do Sejmu okazał swoją dojrzałość polityczną, aby dzień ten przeszedł poważnie i z godnością, aby jako dzień zwycięstwa równych praw Ludu nie był zamęczony żadnym rozdziewkiem, ani żadnym wicherzyckim wybrykiem.

Podpis: Aleksy Rzewski

Komisarz Ludowy m. Łodzi.

Łódź, dn. 24-go stycznia 1919 r.

Die verhafteten Militärpersonen werden vor das Kriegsgericht gestellt, die Zivilpersonen aber, die wie Vaterlandsverräter behandelt werden, dem Reichsgericht in Leipzig übergeben. Alle Versammlungen sind verboten. Die deutschen Behörden verhaften sogar Redner, die zu Versammlungen fahren. Ueber die Umgegend von Straßburg wurde der Belagerungszustand unter dem Vorwand verhängt, daß die Polen Waffen herbeigeschafft hätten. Die Waffen wurden wirklich entdeckt, es stellte sich jedoch heraus, daß sie von den deutschen Kolonisten herbeigeschafft worden waren. Infolgedessen wurde der Belagerungszustand aufgehoben. Auf den nach Berlin gelangten Protest der Polen aus Westpreußen aus Anlaß der deutschen Gewalttaten ist bisher noch keine Antwort eingegangen. Unter der polnischen Bevölkerung nimmt die Gärung zu. Hier und da versuchen die Polen, mit Gewalt Mißbräuchen und Gewalttaten zu unterwerfen. In Kosen wurde der „Seimatschutz“ entwaffnet, in Konitz und Welpin und anderen Ortschaften kam es zu Unruhen auf nationaler Grundlage.

In Danzig herrscht die Meinung vor, daß die Deutschen sich dem Urteil der Entente nicht unterwerfen werden. Diefelbe Meinung sprechen die deutschen Blätter aus, die die deutsche Bevölkerung gegen die Polen aufbeizen und erklären, daß die Deutschen sich niemals deutsches Land wegnehmen lassen und so lange kämpfen werden, bis sie es mit Blut und Eisen zurückgewinnen werden. In Danzig werden polnische Soldaten in längeren Urlaub geschickt, statt dessen wird die Zivilbevölkerung bewaffnet. In den Regierungsgebäuden sind Waffe und Munition aufgeschüttet. Die Höfen Havelber und Bischofsberg wurden militärisch besetzt und besetzt.

Hindenburg an den Danziger Magistrat.

Berlin, 24. Januar. (P. A. T.).

Hindenburg hat an den Magistrat in Danzig einen Brief gerichtet, in dem er erklärt: Ich beständige Ihnen gern, daß ich meinerseits alles getan habe, um eine Abtretung Danzigs unmöglich zu machen. Es ist mir nichts darüber bekannt, daß unsere Feinde bereits über das Schicksal Danzigs zu ungünstigen unseres Vaterlandes entschieden haben. Die Bevölkerung möge überzeugt sein, daß das Oberkommando seit langem alle Mittel zum Schutz der bedrohten Provinzen vorbereitet hat. Bedingung des Erfolges ist jedoch ein starker Wille aller Deutschen und die Aufwendung aller Bemühungen und Opfer zur Verteidigung des Landes.

Die französisch-englische Mission in Krakau.

Krakau, 23. Januar. (P. A. T.).

Den gestrigen letzten Tag des Aufenthalts der französisch-englischen Mission in Krakau füllten Konferenzen mit Vertretern der politischen Parteien aus. Die weitere Fortsetzung dieser Konferenzen mußte unterbrochen werden infolge Anhäufung verschiedener laufender Angelegenheiten, die die Mission in erster Reihe zu erledigen hat. Die politischen Konferenzen werden nach der Rückkehr der Mission aus Lemberg noch vor der Abreise nach Warschau fortgesetzt werden.

General Barthelmy hat sich bei Präsident Federowicz eingehend über die politischen, Nationalitäten und konfessionellen Fragen erkundigt, vor allem auf Grund der Verhältnisse in Krakau und Lemberg. Er zeigte großes Interesse für die Fragen der Industrie und des Handels sowie für die der Hausindustrie. Der General hob dauernd mit Nachdruck die Waffenbrüderschaft der Verbündeten mit Polen hervor und betonte das Bestreben nach der Schaffung herzlicher Bande in der gegenwärtigen Zeit. Hierauf erklärte er, daß er bei Bekämpfung des gemeinsamen Feindes in der Gestalt des Bolschewismus, der Polen bedroht, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln helfen wird. Entsprechende Verordnungen wurden schon erlassen. Heute um 10 Uhr früh erfolgte die Abreise der Mission nach Lemberg.

Tschechiens Anspruch auf das tschechische Schlefien.

Zur Besetzung Oberbergs.

Von verantwortungsvoller tschechischer Stelle wird jetzt offen zugegeben, daß die Tschechen Anspruch auf das tschechische Schlefien erheben. Die P. A. T. meldet hierüber aus Wien.

Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht die folgende Depesche aus Währisch-Odrau: Der tschechische Minister Strizbery sprach hier in einer Versammlung und sagte: „Wir wollen den Wiener Zentralismus nicht durch einen Prager Zentralismus ersetzen. Mit Odrau und Schlefien verbindet uns jedoch nicht nur politische Liebe, sondern auch ein vollkommen gewöhnlicher Egoismus. Wir brauchen auch, unsere Rohle, euer Land, nicht nur das Odrauer Land, sondern auch das ganze Tschechische Land. Es fand bisher kein Minister statt, in dem nicht über die Frage des Tschechischen Gebietes diskutiert worden wäre. Geduld!“

Die Krakauer „Nowa Reforma“ meldet, daß die Besetzung Oberbergs durch tschechische Truppen am frühen Morgen erfolgt ist. Bereits in der Nacht trafen in Währisch-Odrau 3 tschechische Züge ein, wie es sich später herausstellte, mit Militär. Dieses Militär entwarfachte die überwachende polnische Besatzung, die sich auf dem Vorbahnhof und in der Wärmehalle befand. Nachdem die Tschechen den Vorbahnhof genommen hatten, nahmen sie die dort befindlichen 30 Lokomotiven, 14 Personen-, 60 offene und 80 Wagen mit für Wien bestimmter Rohle weg. Abends verließen sie vom Vorbahnhof aus den Hauptbahnhof zu besetzen. Diese Angriffe wurden jedoch, wie die letzte Nachricht lautet, um 1/2 Uhr mittags abgewiesen. Weitere Einzelheiten fehlen.

Tschechischer Imperialismus.

Wien, 24. Januar. (P. A. T.).

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bern: Das Londoner Blatt „Nation“ brandmarkt in einem längeren Artikel die imperialistischen Neigungen des neuen tschechisch-slowakischen Staates und hebt hervor, daß kein dauerhafter Frieden eintreten würde und es bereits nach einer bestimmten Zeit zu neuen Weltverwicklungen kommen müßte, wenn die Forderungen der Tschechen jetzt in vollem Maße befriedigt werden würden.

Polnisch-tschechische Kämpfe.

Krakau, 24. Januar. (P. A. T.).

General Solozorski veröffentlicht folgenden Aufruf an die polnischen Bürger:

Die tschechischen Truppen haben, angeblich auf Befehl der Koalition den Vertrag mit dem polnischen Volksterrat gebrochen und haben heute nachmittags mit starken Abteilungen, ohne vorherige Kriegserklärung die westliche Grenze des schlesischen Militärbezirkes überschritten. Nach kurzem Kampf mit unseren schwachen Vorposten besetzten sie die Dörfer Bierzice und Pulow. Westlich von Oberberg bedrohen die Tschechen die polnischen Kohlenbezirke und das Herz Schlesiens. Der schlesische Infanterie hat auf diesen Gewaltakt ebenfalls mit Gewalt geantwortet. Die tschechischen Truppen sind mit starken unteren Abteilungen, auf deren Seite die polnischen Bergleute stehen, zusammengebrochen. Der Anführer des militärischen Hauptbezirkes, hat alle Maßregeln getroffen, um die militärischen polnischen

Forderungen auf den Besitz Schlesiens zu schütten. Die Führerschaft ruft alle Bürger, ohne Unterschied der politischen Ansichten und der Konfession auf, in diesem ersten Augenblick den Frieden, die Ordnung und Eintracht zu erhalten und boshaften Gerüchten keinen Glauben zu schenken, damit unseren Truppen hinter dem Rücken der Frieden gesichert sei.

Meutereien im Heere.

Wien, 23. Januar. (P. A. T.).

Die hiesigen Blätter versichern, daß die tschechische Regierung bemüht sei, die Meutereien im tschechischen Heer zu vertuschen. Es ist jedoch Tatsache, daß die Empörung in den tschechischen Regimentern in der letzten Zeit bedeutenden Umfang angenommen hat. Besonders fällt der Mangel an Disziplin unter den aus Ausland zurückgekehrten Truppenteilen auf.

Prag, 24. Januar. (P. A. T.).

In der Militärkommission gab der Minister für Landesverteidigung Kofacz, Ausführungen über den Mangel an Disziplin im Heere. Es handelt sich hier um eine Meuterei im 26. Infanterieregiment und im 8. Regiment der tschechischen Schützen. Dieses Regiment verließ eigenmächtig die Baracken in Milowice, in denen es untergebracht war, und begab sich nach Prag. Dieses Regiment wurde erst in der Vorstadt Prags von tschechischen Legionären aufgehalten und nach Kampfe entwaffnet. Die meuternden Soldaten wurden im Schulgebäude in Lipow untergebracht; einem Teil derselben gelang es aber nach Moby Woleschano zu fliehen. Die Vertreter aller Parteien erklärten, daß man in solchen Fällen mit voller Strenge vorgehen müsse.

Lothales.

Lodz, den 25. Januar.

Vor den Wahlen.

Die Wahlagitation hat ihren Höhepunkt erreicht. Die einzelnen Wahlvereinigungen sind bestrebt, die Wähler noch in letzter Stunde für ihr Programm zu befeuern und lassen daher alle Mienen springen. Die Bäume und Häuserfronten sind von oben bis unten mit einer Wolke bunfarbiger Aufreife bedeckt, die die möglichst auffällig gedruckten Nummern der Kandidatenlisten tragen und mit Sirenenstimme die Wähler locken. Da wir in Lodz dreizehn Wahlorganisationen besitzen, so braucht man über Mangel an Wechselwirkung in den Aufrufen sich nicht zu beklagen, und wenn sie alle auch mit dem stehenden Sage enden: Darum wählt für die Liste N...

Die Maueranschläge allein genügen den eifrigen Wahlvereinigungen natürlich noch lange nicht. Man muß den Wählern, unter denen man sich, scheint's, arg hochbeinige Bürger vorstellt, noch anders kommen. Und man kommt ihnen anders. Plakatmänner werden losgelassen, die mit ihren farbigem Papierbogen durch die Straßen schreiten, daß es den armen Opfern — den Wählern — grün und rot vor Augen wird. Nicht genug damit. In riesigen Mengen werden Aufrufe und Stimmgellets verteilt, daß der Straßenpassant nicht mehr weiß, wohin mit dem Papierlegen. Die Papiere scheitern überhaupt nur in der Phantasie der Zeitungsdreher zu bestehen, die nicht wissen, wie sie ihr Blatt vollbringen sollen.

Andere Wahlorganisationen wollen es ganz klug anfangen und verwenden das Herrbild für ihre Zwecke. Eine als Maueranschlag verwendete Karrikatur der P. A. T., die — belläufig sei es bemerkt — von allen Wahlvereinigungen am meisten propagiert, zieht die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich. Die Zeichnung, die die Hand des Künstlers verrät, sucht die Gegner lächerlich zu machen. Eine andere Karrikatur wird von den Plakatmännern der Öffentlichkeit vorgeführt.

Bedient sich die Mehrzahl der Wahlkomitees des geduldeten Papiers und des gesprochenen Wortes (auf den Vorwahlvereinigungen) für die Werbearbeit, so geht eine Wahlvereingung noch weiter und läßt die Forderung: Stimmt für die Liste N... einfach an die Häuserfronten pinselfeln. Daß die betreffenden Hausbesitzer darüber sehr entsetzt sind, läßt sich nicht gut behaupten. Es gehört jedenfalls ein nicht alltäglicher Mut dazu, jemand das Haus zu verschandeln. Doch was tut man nicht alles, um seiner Partei zu nützen!

Wenn behauptet wird, daß manche Wahlvereinigungen beim Wählerfang den Rubel rollen — Verzeihung! den Markstein raschen lassen, so ist das sicher Verleumdung. Wie wird nicht während des Wahlkampfes gelogen, um nur seine Kandidaten durchzubringen und die der Gegner so schlecht zu machen, daß kein gutes Haar mehr an ihnen bleibt. Hierin gleicht der zwar unblutige, doch sehr erbitterte Wahlkampf ganz dem Krieg.

Die Hauptschlachtstage sind heute und morgen. Morgen heißt es für die Parteien und Organisationen auf der Hut zu sein, damit nicht die Stimme des einen oder anderen faumfertigen Wählers verloren geht. Der freie Bürger des freien Staates, der weiß, worum es sich bei den Wahlen handelt, der wird auch ohne Zwang seine Pflicht erfüllen und zur Wahlurne schreiten. Wir sind sicher, daß kein einziger Deutscher die sich bietende Gelegenheit verkümmern wird, etwas für seine und die Zukunft seiner Volksgenossen in Polen zu tun. Geschlossen werden sie morgen die Wahllokale aufsuchen und ihre Stimme für die Liste N. 3 (auf dem Lande für die Liste N. 9) abgeben. ak.

Der Wahlausschuß der Vereinigung deutscher Wähler gibt hiermit der Öffentlichkeit bekannt, daß

er keinerlei Verbindung mit irgend einer Partei eingegangen ist und daß daher die Gerüchte von einer Listenverbindung mit Nr. 12 auf Unwahrheit beruhen.

Am heutigen Sonnabend um 5 Uhr nachmittags findet — wie uns geschrieben wird — im Saale in der Przejazdstraße 1 (2. Tor) eine Frauenversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen die Referate der Kandidatinnen der Liste Nr. 6, der Bürgerinnen Weichert-Szymanska und Gasmann.

Der Chef der Staatspolizei in Lodz, B. Brozek, gibt durch Maueranschlag bekannt: „Unter Verufung auf den von dem Chef des Staates am 8. Januar unterzeichneten Erlass, gebe ich hierdurch bekannt, daß jegliche Störung der Landtagswahlen mit aller Schärfe des Gesetzes unterdrückt werden wird. Die Schuldigen werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.“ — „Zum Zwecke der Sicherung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit am Tage der Wahlen ordne ich für den 25. und 26. Januar die Schließung aller Schenken, Bierhallen und Gastwirtschaften an, die sich mit dem Ausschank von alkoholischen Getränken befassen. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 2000 Mark oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.“

Deutsche Wählervereingung. Personen, die die Vertretung der Wählervereingung in den Wahllokale für Sonntag übernommen haben, erhalten amtliche Ausweise im Auskunftsbüro (Evangelische 2) zwischen 12 und 6 Uhr. Alle Ausweise müssen heute, Sonnabend, abgeholt werden, damit die Vertrauenspersonen ihre Pflichten am Sonntag punkt 8 Uhr morgens beginnen können. Auch Neuansmeldungen zur Mitarbeit werden noch angenommen.

Einberufung der Ärzte. Im amtlichen „Monitor Polst“ ist folgender Erlass des Staatschefs veröffentlicht, der die Einberufung der Ärzte zum aktiven Heeresdienst betrifft, die bis 35 Jahre alt sind: „Ich ordne hiermit die Aushebung aller diplomierten Ärzte im Gebiete des polnischen Staates zum aktiven Heeresdienst an, sofern sie nicht das 35. Lebensjahr überschritten haben. Alle Ärzte, die der Aushebung unterliegen, sind verpflichtet, sich bis zum 1. Februar d. J. in den städtischen Kreiskommandos zur Registrierung zu melden. Die einberufenen und registrierten Ärzte, die in öffentlichen Diensten stehen, werden auf Ersuchen des Gesundheitsministeriums vom aktiven Dienst befreit werden.“

Persönliches. In Lodz weilt als Delegierter des Unterrichts- und Kultusministeriums der katholische Pfarrer Cieplinski, der die hiesigen Schulen besucht, um sich mit der Tätigkeit der Religionslehrer bekannt zu machen.

Arbeitslosenfürsorge. Das Komitee für Volksküchen beriet über den Antrag, die an die Arbeitslosen erteilten Geldunterstützungen durch Lebensmittel zu ersetzen. Es besteht die Absicht, die Arbeitslosen nicht nur mit Mittagessen, sondern auch mit Frühstück und Abendbrot, aus den billigen Küchen zu versorgen.

Ausstand der Bürobeamten des jüdischen Wohltätigkeitsvereins. Da die von den Bürobeamten des jüdischen Wohltätigkeitsvereins an dessen Verwaltung gestellten Forderungen um Gehaltssteigerung bisher nicht berücksichtigt worden sind, sind diese Beamten gestern vormittag in den Ausstand getreten. Die bei dem Verein bestehende Volksküche konnte infolgedessen ihren Betrieb gestern nicht aufnehmen. Am Montag findet eine Sitzung der Verwaltung des Vereins statt, in der die Forderungen der Beamten geprüft werden sollen. Es handelt sich um eine 100%ige Gehaltssteigerung.

Jugendabteilung des deutschen Vereins. Uns wird geschrieben: Des morgigen Wahltages wegen bleiben die Jugendheime am Nachmittag geschlossen. Von 7 Uhr abends an versammeln sich die Mitglieder zur Unterhaltung im Heim in der Wulcaniska Str. 168. — Bei der Jugendabteilung ist neben dem schon bestehenden Streichor auch ein Mandolinchor im Entstehen begriffen; sein Leiter nimmt Anmeldungen, besonders von Saiten- und Mandolinspielern, an jedem Dienstag- und Freitagabend im Jugendheim in der Wulcaniska Str. entgegen. — Das Turnen junger Mädchen wird unter Fräulein Harnemanns Leitung wieder aufgenommen. Anmeldungen können in der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins erfolgen.

Ein neuer städtischer Verkaufsladen. Zur Bequemlichkeit der Bevölkerung hat das Brot- und Mehloerteilungskomitee beschlossen, einen 10. städtischen Verkaufsladen und zwar in der Gegend des Neuen Ringes zu eröffnen. Der Zudebedarf ist für den laufenden Zeitabschnitt vollständig gedeckt. Was die Mehloerteilung anbelangt, so trifft heute aus Polen ein Güterzug mit Mehl in Lodz ein.

Neue Volkshochschulen. Am Montag werden die neuereingerichteten zwei städtischen Volkshochschulen in Betrieb gesetzt. Sie befinden sich Wolborlstraße 35 und Kruczkstraße. Damit werden insgesamt 5 städtische Volkshochschulen tätig sein.

Keine Nachrichten. Der Magistrat beschloß von der Gesamtzahl der Schüler der 4stägigen jüdischen städtischen Schule 10% von der Zahlung des Schulgeldes zu befreien. — Am 16. Januar ist das 3. städtische Ambulatorium für städtische Volksküchen geschlossen worden. — Im Greisenheim des christlichen Wohltätigkeitsvereins befinden sich gegenwärtig 356 Personen, und zwar 128 Männer und 228 Frauen.

Eingelandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen.

Dürfen wir an unserem deutschen Volkstum festhalten?

1. Es giebt Fragen im menschlichen Leben, welche lange und still im Grunde der Seele ruhen, bis sie aber dann, wenn neue Zeitverhältnisse eingetreten, mit elementarer Gewalt hervorbrechen und den Menschen aufs tiefste bewegen, ja bis in seine Grundfesten erschüttern. Zu solchen Fragen gehört auch die Nationalitätenfrage. Wie viele, die in unserem Lande wohnen, werden sich erst jetzt dessen klar bewußt, ob sie Deutsche oder Polen sind. „Es ist ein Unglück, in einem Lande geboren zu sein, in welchem man von vornherein gehaßt wird“, sagte vor kurzem ein hiesiger Deutscher. Um nicht als ein fremder Eindringling betrachtet zu werden und als solcher den Haß seiner polnischen Mitbürger ertragen zu müssen, hat so mancher der hiesigen Deutschen sich entschlossen, sich vom Deutschtum ganz loszusagen und samt seiner ganzen Familie im polnischen Volk aufzugehen.

2. Ist's auch recht, sein Volkstum ganz aufzugeben?

Wer so denkt, sieht es nur als ein äußerliches Gewand an, das man bald anziehen, bald ablegen kann. Wie falsch diese Ansicht ist, erkennen wir an unseren polnischen Mitbürgern: das polnische Volkstum erscheint ihm als eine heilige Sache, für die sie Gut und Blut zu lassen bereit sind. Seit mehr als hundert Jahren hat Polen den harten Druck fremder Gewalt ertragen müssen, die sein Volkstum zu vernichten bestrebt waren. Aber wie der Phönix aus der Asche ist Polen aus seinen Trümmern zu neuer Macht, Herrlichkeit und Größe gelangt. Zum Ruhme eines jeden Polen müssen wir es ihm nachsagen: er bleibt ein Pole, ob er in Deutschland oder Amerika wohnt, und läßt sich durch nichts sein Volkstum rauben. Welche polnische Mutter sucht nicht ihre Kinder für das ihr so heilige Volkstum zu begeistern? Als ein verabschiedungswürdiges Verbrechen würde er es ansehen, sein Volkstum zu verleugnen und in einem anderen Volk aufzugehen.

In dieser Beziehung müssen uns polnischen Bürgern deutscher Nationalität die Polen ein leuchtendes Vorbild sein.

Gewiß sollen wir, denen Polen zur Heimat geworden, dieses unter Heimatsland lieb haben, und als treue Bürger dasselbe das Beste unseres Landes suchen; wir dürfen nicht nach Deutschland schielen, das am polnischen Volk viel Unrecht getan; denn wir sind nicht Reichsdeutsche. Aber: heilig sei uns doch immerdar unser deutsches Volkstum.

Begeistern wollen wir uns für polnische Heroen! Feiern wollen wir die polnischen Nationalfeste und dadurch unsern polnischen Mitbürgern unsere Sympathien zeigen, aber: heilig sei uns doch unser deutsches Volkstum!

Unsere Heimat gehört den Polen; wir sind erst später ins Land gerufen worden. Darum ist es unsere Pflicht, uns die polnische Sprache anzueignen; und jede intelligentere deutsche Familie müßte außer der deutschen Muttersprache voll und ganz auch die polnische Sprache beherrschen, aber: heilig sei uns doch immerdar unser deutsches Volkstum!

3. Warum muß unser deutsches Volkstum uns heilig, ehrwürdig sein?

Weil Gott jedem Volke, und darum auch dem deutschen, seine besonderen Charaktereigenschaften aufgedrückt, gleichsam in seine Wiege gelegt hat. Was haben wir wohl von unsern Vätern ererbt? Das ist unsere deutsche Muttersprache, unsere deutsche Art, unsere deutschen Sitten, der Vater Glaube, ihr größtes Heiligtum.

Was ist uns Deutschen von unsern Vätern her eigen? Es ist das besondere Pflicht- und Verantwortungsgefühl gegenüber Gott und den Menschen in unserm Vertriebe, was den Deutschen auszeichnet; es ist der große Trieb zur Arbeit, der unsern Volksgenossen nachgerühmt wird; es ist die deutsche Treue, welche in seinen Hebelnagen bezeugen wird.

Gibt nicht von diesen guten Eigenschaften unserer Volksgenossen mit Recht das Wort des Dichters: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ Erwerbe die Tugenden in dir und fack sie an zur hellen Flamme! Gewiß können wir nicht leugnen, daß wir von unsern Vorfahren auch häßliche Nationallaster übernommen haben. Diese Laster müssen wir bekämpfen und zu überwinden suchen. Aber dürfen wir, jener von Gott den Deutschen geschenkten schönen Gnadengaben gedenkend, unser Volkstum verleugnen?

Wäre es wohl Gottes Wille, daß die, unserm Volkstum eigenen Charaktereigenschaften zur Vernichtung bestimmt sind? Wäre es wohl recht, daß wir unserer Vater Erbe, unser Volkstum, preisgeben? „Wer der Vater Erbe fahren läßt, der schmächt, ein unwürdiger Sohn und Enkel, die Toten noch in ihrer Gruft!“

Ja, werden wir es vor Gott je verantworten können, wenn wir die unserm Volkstum geschenkten Gaben misachten? Darum: heilig sei und bleibe uns immerdar unser deutsches Volkstum!

Ein polnischer Bürger deutscher Nationalität.

Deutsche Wähler und Wählerinnen!

Liste Nr. 3

Stimmt am Sonntag, den 26. Januar, für

Dies ist die deutsche Liste für den Stadtkreis Lodz.

In den Kreisen Lodz, Lask und Brzeziny stimmen die Deutschen für Nr. 9.

Stimmzettel und Auskunft: Ewangelicka 2, Petrikauer 283, Alexandrowska 23, Brzezinska 74.

Politische Briefe.

V.

Die Landtagswahlordnung.

Morgen ist der Tag, an dem die wahlberechtigten Angehörigen des polnischen Staates ihre Stimmen für diese oder jene Kandidatenliste abgeben sollen.

Was muß jeder bei dieser Gelegenheit wissen?

1. Die Wahlen finden in ganz Polen auf die gleiche Weise statt, u. zw. ununterbrochen von 8 Uhr früh bis 10 Uhr abends.

Die Adressen der Wahllokale sind in Lodz durch Maueranschläge bekannt gegeben worden. Außerdem wird Auskunft in den Auskunftsstellen: Ewangelicka 2, Petrikauer 283, Alexandrowska 23 und Brzezinska 74 erteilt.

3. In den Lokalen darf keinerlei Beeinflussung der Wähler stattfinden. Es darf nur auf der Straße, hundert Meter weit von dem Lokal, agitiert werden.

4. Jeder muß selbst in das Wahllokal gehen und seinen Paß oder einen anderen Ausweis mitnehmen. Auch Krankheit entschuldigt nicht.

5. Jeder nimmt einen Zettel mit, auf dem nur die Nummer der Kandidatenliste gedruckt oder geschrieben sein darf. Man wählt nicht einen bestimmten Namen, sondern eine ganze Liste. Der Zettel ist beiseite nicht zu unterschreiben, da die Wahlen geheim sind! Es muß sehr deutlich geschrieben werden. Zwecks Vermeidung von Mißverständnissen sollte sich jeder die Nummern aus unseren Auskunftsstellen holen.

6. Im Wahllokal bekommt jeder einen Umschlag mit dem Stempel der Hauptwahlkommission. In diesen Umschlag legt jeder selbst seinen Zettel hinein und klebt den Umschlag selbst zu. Dann gibt man den Umschlag dem Vorsteher der Wahlkommission ab, der es sofort, in Anwesenheit des Wählers, in die Wahlurne (Wahlkasten) legen muß. Man zeige niemand, welche Nummer man gebracht hat!

7. Wer um 10 Uhr abends sich schon im Wahllokal befindet, darf seinen Zettel abgeben. Neu hinzugekommene Wähler werden nicht mehr in das Lokal hineingelassen.

8. Wenn der letzte Wähler das Lokal verlassen hat, beginnt das Zählen der Umschläge. Dann werden diese geöffnet und die verschiedenen Nummern gezählt.

9. Sowohl bei der Abgabe der Zettel, als auch beim Zählen werden Vertreter der Wahlgruppen zugegen sein, von denen Kandidatenlisten eingereicht worden sind. Diese Vertreter haben darauf zu achten, daß alles mit rechten Dingen zugeht. Alle Zwischenfälle werden protokolliert.

10. In Lodz werden die gezählten Zettel noch in derselben Nacht unter Wachung nach der Hauptwahlkommission gebracht.

11. Am 27. Januar findet die Sitzung der Hauptwahlkommission statt, in der der Ausgang der Wahlen (welche Kandidaten wirklich durchgekommen sind) festgestellt wird.

12. Für sämtliche Mißbräuche bei den Wahlen gibt es schwere Gefängnisstrafe. (Bestrafung zugunsten irgend einer Liste wird mit einem Jahr Gefängnis bestraft. Die gleiche Strafe haben die Wähler zu büßen, die sich haben bestechen lassen).

Wählerinnen, Euch sind zum ersten Mal in Polen politische Rechte gegeben! Wenn Ihr das Wahlrecht nicht ausübt, beweist Ihr, daß Ihr es nicht braucht!

Wähler, tut auch Ihr Eure Pflicht!

In Lodz trägt die deutsche Liste die Nummer drei (3). In den Landkreisen Lodz, Lask und Brzeziny aber die Nummer neun (9)! Wer von den Landeuten in diesen Kreisen eine neue schreibt, muß einen Punkt dahinterstellen.

25. Januar 1919.

Alexis Zirkler.

Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Aufruf des Volkskommissars. Der Volkskommissar der Stadt Lodz erläßt einen auf der ersten Seite dieses Blattes abgedruckten Aufruf an die Bevölkerung von Lodz, der in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

Bürger und Bürgerinnen! Am 26. Januar erfüllen sich unsere Wünsche, die uns seit hundert Jahren Kraft und Geistesstärke gaben.

Auf wirklich demokratischer Grundlage wird der Landtag der Republik Polen einberufen. An diesen Landtag, um das künftige Wahlrecht kämpfen das Proletariat der ganzen Welt, Ströme Blut sind im Namen der Gerechtigkeit geflossen, bis es einigen Völkern Westeuropas nach schweren Kämpfen gelungen ist, eine wirkliche Volksovertretung zu erreichen.

Der 26. Januar ist für uns ein Tag des Sieges des Lichts über das Finsternis, ein Tag des Sieges des arbeitenden Volkes.

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Lebens. Der verfassunggebende Landtag wird die gerechten Forderungen der Bürger der freien vereinigten Republik Polen in das Gewand des Rechts hüllen; er wird das getreue Spiegelbild unseres Volkes sein; deshalb muß er sich in seiner Mehrheit aus Vertretern des arbeitenden Volkes zusammensetzen, desjenigen Volkes, das im Kampf um sein Recht am Galgen und in den sibirischen Steppen enbete.

Jetzt muß in unserem Lande Ordnung und Gerechtigkeit herrschen. Der Landtag wird die Gelder ausfindig machen, die für öffentliche Arbeiten nötig sind und dadurch erhalten die Massen der Arbeitslosen die gewünschte Beschäftigung. Der Landtag wird den Grund zu sozialen Reformen legen. Die Festsetzung eines Minimallohnes, Altersversorgung, achtstündiger Arbeitstag, progressive Einkommensteuer, Beschlagnahme der Kriegs- und Wuchergewinne sowie die Agrarreform, das sind die Hauptaufgaben des Landtages, der von den Fesseln der Knechtschaft befreiten Republik Polen.

So müssen den auch im Namen der Lösungen der bürgerlichen Freiheit und Gleichheit am 26. Januar d. J. alle wie ein Mann zur Wahlurne treten, um dadurch der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen. Nicht eine Handvoll Unterdrückter, sondern das Volk der Arbeiter und Bauern wird in der freien Republik Polen regieren.

Ich rufe daher die gesamte Bevölkerung von Lodz auf, daß sie an dem Tage der Landtagswahlen ihre politische Reife zu erkennen gibt, daß dieser Tag achtungsvoll und würdig vorübergeht, daß er als Tag des Sieges der Gleichberechtigung des Volkes durch seinen Willkür, durch seine Anwesenheit gestärkt wird.

Gegen die Brandweinbrennerei und den geheimen Tabakhandel. Der Vorsteher der Finanzverwaltung für Lodz und den Lodzer Bezirk, Bilcer gibt durch Maueranschlag bekannt: „Infolge des stark entwickelten geheimen Brandweinbrennens und des Handels mit Brandwein ungezügelter Verkauf sowie des Verkaufs von ausländischen Zigaretten und Tabak gebe ich bekannt: Personen, die geheim Alkohol herstellen und verkaufen, die ohne Erlaubnis des Finanzministeriums sich mit dem Transport und Verkauf von ausländischen Zigaretten und Tabak, die feinen Stempel der Landesbehörden tragen, befassen, und unautorisierte Zigarettenhüllen herstellen und verkaufen, werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden, da sie entgegen den bestehenden Gesetzesbestimmungen und dem noch in Kraft befindlichen Staatsmonopolgesetz zum Schaden des polnischen Staates tätig sind. Die Apparate und Maschinen, die bei der ungesetzlichen Fabrikation verwendet werden, sowie der Brandwein, die Zigaretten, der Tabak und die Zigaretten ungezügelter Herkunft werden eingezogen, die Schuldigen aber mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mk. oder Freiheitsberaubung bestraft.“

Theater und Konzerte.

Schülerkonzert.

Der von dem um die Förderung des Lodzer Musiklebens verdienten Kapellmeister Friedrich Taufsig veranstaltete Vortragsabend seiner vorgerückten Schüler und Schülerinnen hatte am Donnerstag ein zahlreiches Publikum in den Konzertsaal gelockt, das die pianistischen und gesanglichen Darbietungen mit lebhaftem Interesse und sich steigendem Beifall entgegennahm.

Das Bild, das der wohlgehungerte Abend von dem Schaffen des Künstlers und dem Können seiner Zöglinge bot, war in der Tat ein sehr erfreuliches. Kein Blenden und Effekthaschen, wie so oft bei solchen Aufführungen, sondern durchweg ein gesundes, auf sicherer Schulung und erprobter Methode gegründetes Musizieren, das uns den als energischen Dirigenten bekannten Herrn Taufsig nun auch als ernsten, gebiegegen Lehrer zeigte, der mit den Talenten der ihm anvertrauten Schüler sachgemäß umzugehen weiß. So überlieferte bei allen Sängerinnen, von denen einige ein prächtiges Stimmmaterial aufwiesen, das gute Piano und die sicher angelegten Kopfstimme, auch war bei den meisten Klavierspielerinnen und Vorträgen zu loben. Sehr geschickt hatte Herr Taufsig den Charakter der Gesänge der Individualität der Vortragenden angepasst, die er übrigens in geschmackvoller Weise am Flügel begleitete. So boten, um bei der Kürze des Raumes wenigstens einige Namen zu nennen, die Damen Michel (Mollanette), Tabatsblatt (Recha Romanze), Rosenblatt (Butterfly Arie) und Hoffmann (Eoli-Arie) mit ihren teils französischen, teils italienisch gesungenen Vorträgen ganz vorzüglich Proben ihres Könnens. Wundervoll ertlang zum Schluß das große und schwierige Aida-Duett.

Auch die pianistischen Leistungen lieferten eine grünliche technische Ausbildung und gedankliche Vertiefung erkennen. Maria Löfflermann zeigte sich in dem streng rhythmischen klassischen Stil Altmeyers Bachs ebenso bewandert wie Heddy Wähle in der kapriösen Art des modernen Debussy; auch Helene Link wurde der technisch kniffligen Feuerzauber-Verarbeitung gerecht. Ein besonderes Lob verdient Frä. Hauser, die

Schuberts reizvolles Es-dur Impromptu richtig zu charakterisieren wußte, und Frä. Barrikoff, die für die in Technik und Auffassung tadellose Wiedergabe der 2. Kapellie von Liszt (im Original!) mit Recht reichen Beifall erntete.

Es darf zusammenfassend gesagt werden, daß die an den Abend geknüpften Erwartungen weit übertroffen wurden, ja daß die Darbietungen im zweiten Teil des reichhaltigen Programms vergehen ließen, daß man einer Schülervorführung beizuhöhen. Das Konzert gab den Beweis dafür, daß man es in Kapellmeister Taufsig mit einem erstklassigen Künstler und Pädagogen zu tun hat, und der überaus reiche, wohlverdiente Beifall, der ihm und seinen Schülern galt, wird beiden Teilen ein Beweis gern gezollter Anerkennung und Ermutigung sein, auf dem beschrittenen Wege zu den Höhen der Kunst weiterzugehen.

H. G. S.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute, nachmittags 3 Uhr wird die lustige Operette „Die Hoflieferantin“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Abends 7 Uhr geht das große Ausstattungsspiel „Die Reise um die Erde in 40 Tagen“ mit Tanz und Gesang in 14 Bildern zum ersten Male in Szene. In den Hauptrollen: Käthe Schmeider, Olga Wosjan, Walter Wassermann, Heinrich Nees, Martin Holtmann, Willy Schmitt; Spielleitung: Walter Wassermann. Sonntag, nachm. 3 Uhr wird auf allgemeinem Wunsch das Kindermärchen „Dornröschen“ zu 5 Einheitspreisen nochmals wiederholt. Abends 7 Uhr findet die erste Wiederholung des interessanten großen Ausstattungsspiels „Reise um die Erde in 40 Tagen“ mit Tanz und Gesang in 14 Bildern statt. Montag wird Grillparzers Trauerspiel „Die Jüdin von Toledo“ als Schülervorstellung zu 5 Einheitspreisen zum ersten Male wiederholt. Kartenvorverkauf täglich.

Vereine und Versammlungen.

Der Kirchengesangsverein der St. Johannisgemeinde hielt am Mittwochabend seine ordentliche Generalversammlung ab, die recht gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Angerstein, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. Zunächst gedachte Superintendent Angerstein der im Laufe des vergangenen Vereinsjahres verstorbenen Mitglieder, deren Andenken von der Versammlung durch Erheben von den Säulen und dem Liede „Wenn ich einmal soll scheiden“ geehrt wurde. Herr Kassierer Naake erläuterte den Rechnungsbericht und der Herr Schriftführer Juchas den Tätigkeitsbericht, die beide ohne Einspruch angenommen wurden. Mitgeteilt wurde, daß die Herren Paul Weißig und Robert Ritter, zwei sehr eifrige Sänger, schon 25 Jahre treu zum Verein stehen. Superintendent Angerstein überreichte den Herren mit warmen Worten Erinnerungsscheine, worauf der Vorstand, Herr Oskar Strauch, das Wort zu einer längeren Ansprache ergriff. Redner pries in herzlichen Worten die Jubilare als eifrige Förderer des deutschen Liedes, beglückwünschte sie im Namen des ganzen Vereins und insbesondere der Chormitglieder. Nach Entlastung der alten Verwaltung, teilte Herr Strauch mit, daß er auf eine Wiederwahl seiner Person verzichte. Damit war die Versammlung jedoch nicht einverwandten und Herr Strauch, der als die Seele des Vereins gilt, wurde wiedergewählt. Auch die Verwaltungsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Der Bestand der Verwaltung ist folgender: Vorsitzender Herr Superintendent Angerstein; Vorstände der Aktien die Herren Oskar Strauch und Adolf Lipitz; Vorstand der Passiven Herr Gustav Gläser; Kassierer die Herren Robert Naake und Karl Grünwald; Schriftführer die Herren Juchas und Richard; Archivare die Herren Gustav Engel, Rudolf Hampel und H. Schulz; Witte die Herren Adolf Berg und E. Arnold; Revisionskommission die Herren Paul Weißig, Hugo Gläser und Karl Schäfer. Nachdem noch beschlossen wurde, die Auffstellung der Segung zu beschleunigen, um sie der nächsten Sitzung unterbreiten zu können, schloß Superintendent Angerstein um 11 Uhr abends die Versammlung mit einem Gebet.

Aus der Umgegend.

Alexandrow. Vortrag. Mittwochabend hielt Herr Oskar Triebe aus Konstantynow in der hiesigen Turnhalle einen Vortrag über die Landtagswahl. Die Zuhörerschaft, die sich recht zahlreich eingefunden hatte, nahm die Ausführungen des Redners mit reichem Beifall auf.

Konstantynow. Vornachversammlung. Vorgestern nachmittags fand im Kasino des Herrn Schütz eine Vornachversammlung der Deutschen Volkspartei statt. Die Versammlung, die recht gut besucht war, eröffnete Genosse Karl Zander, der in einer recht anschaulichen Weise über die Landtagswahlen sprach, worauf er das Programm

der Deutschen Volkspartei erläuterte. Als zweiter Redner sprach Genosse Arnold Schöler über Frauenrechte. Beide Vorträge wurden von den Anwesenden beifällig aufgenommen.

Zgierz. Vornachversammlung. Am Donnerstag fand im Saale des Herrn Berneder eine Vornachversammlung der Deutschen Volkspartei statt, die von einigen hundert Personen besucht war. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn Artur Zerndt ergriff Landtagskandidat Genosse Frieze das Wort zu einer längeren Rede, in der er über die Bedeutung des Landtages und die Notwendigkeit der Teilnahme an den Wahlen sprach und darauf hinwies, wie wichtig es sei, wenigstens einige deutsche Abgeordnete im Sejm zu haben. Hierauf wandte sich Genosse Schöler besonders an die Frauen und forderte sie auf, ihr Neuestes anzupacken, um den deutschen Wahlkämpfern zu einem schönen Siege zu verhelfen. Weiter sprach Genosse Bersch von der kommunistischen Partei, der, wie gewöhnlich, gegen die Kapitalisten und die Bürgerlichen, vom Leder zog und die Versammlung aufforderte, sich an den Wahlen nicht zu beteiligen und für die Diktatur des Proletariats einzutreten. Ihm entgegnete Genosse Schöler und widerlegte seine Behauptungen mit geschichtlichen Tatsachen und logischen Beweisgründen. Daß diese Ausführungen mit den Ansichten der Versammelten vollkommen übereinstimmten, bewies der starke Beifall, der dem Redner gezollt wurde. Darauf erklärte Genosse Frieze die Wahltechnik. Am Schluß der Versammlung wurde beschlossen, an den Wahlen teilzunehmen und für die Liste Nr. 9 zu stimmen.

Wahllokal. Vor einiger Zeit wurde am Neuen Ring ein Wahllokal der Deutschen Volkspartei eröffnet, in dem Interessierten Auskunft über die Wahlen in den Landtag gegeben werden. Auch können dort die Stimmzettel mit dem Aufdruck Nr. 9 unentgeltlich abgeholt werden.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Warschau, 24. Januar. (P. A. T.) Der heutige Generalstabsbericht lautet:

Erkundungsabteilungen bei Wladimir-Woslynsk drangen bis zur Vorstadt vor, erbeuteten 3 Maschinengewehre und kehrten ohne Verluste in ihre Stellungen zurück.

Vogruppe: Die Lage ist unverändert. Gruppe des Generals Rozadowski: Feindliche Artillerie beschloß das Zentrum der Stadt Lemberg, ohne Schaden anzurichten. Außerdem kleinere Gefechte.

Teschener Schlessien: Zahlenmäßig überlegene tschechische Truppen verdrängten am 23. d. M., um 3 Uhr nachmittags, die polnischen Abteilungen aus Oderberg. Gleichzeitig überschritten tschechische Kolonnen die Grenz- und belegten Dr-lowo, Suche und Jablonkow. Trotz des heldenmütigen Widerstandes der polnischen Arbeiter und Bergleute drangen tschechische Abteilungen in Rorwin ein.

Chef des Generalstabes
Szeptyński, Divisionsgeneral.

Deutschland verteidigt Westpreußen.

Danzig, 24. Januar. (P. A. T.) Die preußische Regierung bildet in Westpreußen Mäe und erteilt ihnen jede mögliche Hilfe. Erzberger hat ihnen versprochen, daß er alles tun werde, um eine Loslösung deutscher Landstriche zu verhindern. Die Regierung werde unverzüglich Schritte unternehmen, um Westpreußen von der polnischen Gefahr zu befreien.

Die Deutschen wollen schnellen Vorfriedensschluß.

Wien, 24. Januar. (P. A. T.) Aus Basel wird eine Meldung der „Morning Post“ mitgeteilt, daß die Entente einen deutschen Antrag abgelehnt habe, der den schnellen Abschluß des Vorfriedens verlange. Der Friede mit den Deutschen könne nur auf dem Wege eines normalen Friedensvertrages erfolgen.

Zur Rückkehr der deutschen Truppen aus der Ukraine.

Berlin, 28. Januar. (P. A. T.) Hier herrscht große Besorgnis um das Schicksal der aus der Ukraine zurückkehrenden 150.000 deutschen Soldaten. Ooskow ist von den Bolschewiki bedroht. Die ukrainische Bevölkerung ist den Deutschen feindselig gesinnt. Den Deutschen bleibt nur der eine Weg über Kowel offen. Die deutsche Besatzung Kiew hat sich zu Fuß nach Kowel aufgemacht, das ebenfalls bedroht ist.

Eine Sonderkommission für Danzig.

Paris, 24. Januar. (P. A. T.) Reuter meldet amtlich, daß in den nächsten Tagen eine Sonderkommission, bestehend aus einer Militär- und einer Zivilperson nach Danzig abreist, um mit den dortigen Polen in Unterhandlungen zu treten.

Berlin, 24. Januar. (P. A. T.) Die preussische Regierung hat das Gesetz vom 7. Februar 1886 aufgehoben, wonach Personen polnischer Nationalität in Westpreußen, der Provinz Posen und im Regierungsbezirk Oppeln keine Ämter bekleiden und nach diesen Provinzen nicht versetzt werden dürfen.

Deutschland wird weiter ockiert.

Berlin, 24. Januar. (P. A. T.) Aus amtlicher Quelle wird gemeldet, daß die Nachrichten über die Aufhebung der Blockade unzutreffend seien. Alle Erleichterungen wurden aufgehoben. Die Bitte der Deutschen, Lebensmittel aus Ostpreußen auf dem Seewege nach Deutschland zu bringen, wurde gleichfalls abgelehnt.

Streiks in Deutschland.

Beuthen, 23. Januar. (P. A. T.) Die Lage in Schlesien ist unverändert. In einigen Gruben wurde die Arbeit wieder aufgenommen, in anderen dauert der Streik weiter. Es streiken noch 30 000 Arbeiter.

Berlin, 24. Januar. (P. A. T.) Die Zahl der Streikenden in Groß-Berlin beträgt zur Zeit 173 640. In der vorigen Woche streikten 147 381 Personen.

Galle, 24. Januar. (P. A. T.) Gestern ist hier ein Streik der Arbeiter und Eisenbahner ausgebrochen. Der Bahnverkehr über Galle ist eingestellt.

Kattowitz, 24. Januar. (P. A. T.) Hier streiken zurzeit 300 000 Bergleute in Privat- und Aktiengruben. Aus den staatlichen Gruben liegen keine Meldungen vor. Kohlenvorräte sind keine vorhanden, sodaß der Eisenbahnverkehr eingeschränkt wurde. Ueber den Kreis Kattowitz ist der Belagerungszustand verhängt und Truppen zusammengezogen worden. Soldaten, mit Handgranaten bewaffnet, patrouillieren durch die Straßen.

Belagerungszustand in ganz Rußland.

Wien, 24. Januar. (P. A. T.) Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß über ganz Rußland der Belagerungszustand verhängt worden sei.

Ausweisung des Sowjetvertreters aus Schweden.

Kopenhagen, 24. Januar. (P. A. T.) „Der linke Tidende“ meldet aus Stockholm: Die schwedische Regierung hat den Vertreter der Sowjetregierung, Worowski, aufgefordert, spätestens am Sonnabend Schweden zu verlassen und sich mit seinem Personal zu Schiff nach Finnland zu begeben. Sicheres Geleit ist ihm zugesichert worden.

Ein Ultimatum der Ukraine.

Köln, 24. Januar. Aus Kopenhagen wird der „Köln. Zeitung“ gemeldet, daß die ukrainische Regierung beschlossen habe, an die Koalitionsmächte ein Ultimatum zu stellen, in der die Einstellung kriegerischer Unternehmungen gegen die Ukraine gefordert wird.

Wien, 24. Januar. (P. A. T.) Die Arbeiterzeitung meldet, daß die ukrainische Regierung an Rumänien ein Ultimatum gerichtet hat, in dem die Zurückgabe der Bukowina gefordert wird. Der ukrainische Volksrat hat sich telegraphisch an Wilson mit der Bitte gewandt, er möge der Ukraine erlauben, die in Amsterdamer lebenden Ukrainer zur Friedenskonferenz zu entsenden.

Die Bolschewiki in Orenburg?

London, 24. Januar. (P. A. T.) Reuter erfährt, daß die Bolschewiki bis Orenburg vorgezogen seien und die Stadt angeblich besetzt hätten.

Spartacus in Budapest.

Wien, 24. Januar. (P. A. T.) Aus Budapest wird gemeldet, daß die Kommunisten nach dem Beispiel der Berliner Spartacusleute die Redaktionen der bürgerlichen Blätter zu überfallen und die technischen Einrichtungen dieser Blätter zu vernichten beabsichtigen.

Budapest, 24. Januar. (P. A. T.) Voraestern fanden hier große Demonstrationen der Arbeitslosen statt. Die Menge zog vor die Redaktion des „Budapesti Hirslap“, der einen die Arbeitslosen beleidigenden Artikel veröffentlicht hatte, und zerstörte die Druckerei.

Empfänge bei Wilson.

Berlin, 24. Januar. (P. A. T.) Aus Paris wird gemeldet, daß Wilson eine amerikanische Abordnung mit Oberst House an der Spitze empfangen habe. Auch Kramarz wurde von Wilson empfangen.

Manuel lehnt ab.

Lissabon, 24. Januar. (P. A. T.) An der Spitze der monarchistischen Bewegung steht Paiva Couceiro. Der frühere König Emanuel ist jedoch mit seiner Ausrufung zum Könige nicht einverstanden.

Das neue englische Kabinett.

London, 24. Januar. (P. A. T.) Das neue englische Kabinett ist folgendes: Ministerpräsident Lloyd George, Lordpräsident Curzon, Minister ohne Portefeuille Bonar Law, Schatzkanzler Chamberlain, Vizekönig von Irland French, Lordkanzler Finlay, Staatssekretär des Innern Edward Shortt, Staatssekretär des Auswärtigen Balfour, Kolonien — Milner, Krieg — Churchill, Sekretär für Indien Montague, Erster Lord der Admiralität — Walter Long, Sekretär für Schottland — Munro, Handel — Stanley, Gesundheitswesen — Addison, Arbeitsminister — Roberts, Verkehr — Geddes.

Der irische Landtag.

London, 24. Januar. (P. A. T.) Vorgesien ist in Dublin der Landtag zusammengetreten. Es wurden vier zeitweilige Minister und ein Ministerpräsident ernannt.

Die Engländer in Medina.

London, 24. Januar. (P. A. T.) Medina ist den englischen Truppen übergeben worden. Die Engländer drohen, die Dardanellenbesetzungen zu vernichten, falls die Türken Medina nicht herausgeben würden.

Griechische Wünsche.

Paris, 23. Januar. (P. A. T.) Die Havas-Agentur meldet: Die griechische Delegation auf der Friedenskonferenz übermittelte dem Generalsekretär eine von Venizelos unterzeichnete Denkschrift, in der die Ansprüche Griechenlands auf Teile des nördlichen Epirus, Thrazien und Kleinasien sowie auch Konstantinopel und die östlichen ägäischen Inseln bekanntgegeben werden.

Verhaftung montenegrinischer Minister.

Agram, 24. Januar. Wie die „Horvacka Rijec“ meldet, sind alle früheren montenegrinischen Minister, mit Ausnahme des Sodena Plamenac und Jovo Popovic, denen die Flucht gelungen ist, verhaftet worden. Sie wurden auf Antrag der südbosnischen Regierung verhaftet und werden angeklagt, gemeinsam mit den Italienern gegen die Vereinigung der südbosnischen Gebiete intrigiert zu haben.

Kamil-Pascha verhaftet.

Paris, 24. Januar. (P. A. T.) Der „Matin“ meldet aus Konstantinopel, daß Marschall Kamil-Pascha, der Führer der 3. türkischen Armee, als der Urheber der Greuelthaten gegen die Armenier und Griechen verhaftet worden sei.

Sharps Rücktritt.

Genf, 24. Januar. (P. A. T.) Amerikanische Blätter melden den Rücktritt des amerikanischen Gesandten in Paris, Sharp. Eine amtliche Bestätigung steht bis jetzt noch aus. Als sein Nachfolger wird Mac Cornick genannt.

Amerika verweigert den Sozialisten die Pässe.

New-York, 24. Januar. (P. A. T.) Die amerikanische Regierung hat den drei sozialistischen Delegierten für den internationalen Sozialistenkongress in Lausanne, die Pässe verweigert.

Kataloniens Autonomie.

Madrid, 23. Januar. (P. A. T.) Gestern traten die Cortes zu einer Sitzung zusammen. Ministerpräsident Romanones machte dem Hause von dem Gesetzesprojekt über die Autonomie Kataloniens Mitteilung. Mit 130 gegen 7 Stimmen wurde beschlossen, eine Kommission zu bilden, die die Gesetzesvorlage näher prüfen soll.

Eisenbahnunglück.

Bar le duc, 23. Januar. (P. A. T.) Auf dem Bahnhof zu Mawage stieß ein Sanitätszug mit einem Umlaufzug zusammen. Es wurden 16 Soldaten getötet und 41 verwundet. 10 Waggon sind zertrümmert.

Eine tschechisch-deutsche Verständigung unmöglich.

Wien, 23. Januar. (P. A. T.) Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Paris, Ministerpräsident Kramarz habe einem Journalisten erklärt, daß eine Verständigung zwischen den Tschechen und Deutschen in Desterreich unmöglich sei. Prag habe genügend Gründe dafür, den Versprechungen Wiens keinen Glauben zu schenken.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische St. Johanniskirche. Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Pastor Dietrich. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Pastor Dietrich.

Stadtmiffionsaal.

Sonntag, 7 Uhr abends: Jungfrauenverein. Pastor Payer.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag, Pastor Dietrich. Dienstag, 8 Uhr, abends: Bibelstunde.

St. Matthäuskirche.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Payer.

Baptisten-Kirche, Nawrotskistraße.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Rupp. Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Fester.

Im Anschluß Verein junger Männer und Jungfrauenverein.

Montag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein. abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrotskistraße. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Betsaal der Baptisten, Saluts, Alagabrowskistraße 60.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Fester. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Rupp. Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft.

Rosciusko Allee 57 (Promenadenstr. Nr. 11). Sonntag, den 27. Januar, 7 1/2 Uhr abends: Evangelisationsvortrag. Donnerstag, den 30. Januar, 7 Uhr abends: Bibelstunde.

Warschauer Börse.

Warschau, 24. Januar	24. Januar	21. Januar
4 1/2 % Pfandbriefe d. Landbank	—	—
5 % Pfandb. der Warf. Kred.-Ges.	177. 175—173—	192.55—191
6 % Anleihe Warf.	170—168	—
1915/16	196.50—195—	—
6 % Anleihe Warf.	193—190.50—90	—
1917	—	—
100-Rbl.-Scheine	138.50—00—137.	129—122.50—25
500-Rbl.-Scheine	75—50—25—00	—
Dumarschel	101.50—00—100.50	100.99—98—97
Kronen	54.25—20—13.10—15—00	53.80—85—90—95; 54

Berant: örtlicher Herausgeber und Schriftleiter: Hans Kriesel, Lodz.

Thalia - Theater

Direktion: H. Wajermann

Sonnabend, den 25. Januar 1919: Nachmittags 3 Uhr.

5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pfg.

„Die Hoflieferantin“

Operette in 3 Akten von Leo Walter Stein, Musik von Hugo Fricke.

Abends 7 Uhr. Erstaufführung!

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsstück mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wajermann.

Musik zum Vorgespielt vom Kapellmeister Glosfin.

Sonntag, den 26. Januar 1919: Nachm. 3 Uhr. Auf allgemeinen Wunsch!

5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pfg.

„Dornröschen“

Kindermärchen mit Tanz und Gesang in 6 Bildern nach einer alten Idee, von Walter Wajermann.

Abends 7 Uhr. Erste Wiederholung!

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsstück mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wajermann.

Montag, den 27. Januar 1919: Abends 7 Uhr. Schülervorstellung.

5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pfg.

„Jüdin von Toledo“

Tragödie in 7 Bildern von Franz Grillparzer.

Billetvorverkauf täglich. 168

Das erste amerikanische Bild aus der goldenen Serie „World“ 1919

Wilson-Zyklus II**BUFFALO-BILL****Konzertsaal.**

Donnerstag, den 30. Januar 1919, abends 8 Uhr

Großes komponistisches Konzert

Alexander Tancman

Laureat des polnischen komponistischen Konkurses unter Mitwirkung

STEFAN FRENKIEL

(Violine)

ALEXANDER TANCMAN

(Klavier)

Im Programm: Bach-Lancmann — Orgelchoral

Conate für Klavier und Violine. Die

Werke für Klavier und Violine.

Karten v. Mk. 1.50 bis Mk. 10 sind in der Leihbibliothek von Alfred Strauch, Zielna-Str. 12, zu haben

Wiener**Zahnärztliche Klinik, Nawrot 4**

Zahnziehen, Nervenziehen und Zähnebohren durch Anwendung von alternativen Mitteln, garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen. — Porzellane, Goldkronen und künstliche Zähne nach den neuesten Systemen.

Dr. med. Fischer

empfangt

chirurgische, Geschlechts-, Harnorgane u. Haut-Kranke

10—11 und 5—7 Uhr. Sonn- und Feiertag 11—1 Uhr.

Petrifauer Straße 200.

Dr. H. Schuhmacher

haut- und venerische Krankheiten.

Empfangt von 4—7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen

von 11—1 Uhr mittags

Venediktensstraße Nr. 1.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten

Petrifauer Straße Nr. 144.

Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Quarzlicht (Hautausfall). Elektrische Lichtbäder. Krankenempf. von

9—2 u. 6—8, f. Damen v. 5—8

Spezialarzt

D. L. Prybalski,

Zawadzka 1 (Scheiblers-Neubau).

Haut- und venerische Krankheiten und Männerheilkunde.

Sprechstunde v. 9—2 u. 4—8 Uhr.

Damen v. 5—8 Uhr.

Dr. med. W. Kojin

empfangt

Petrifauer Straße 71

Herz- und Lungenkrankheiten

von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Dr. med. Herk

gem. Assistenzarzt bei Prof. Geyl

in der Kaiserl. Univ.-Klin. f. Spezialarzt für Frauen- u. innere Krankheiten u. Geburtshilfe.

Empf. v. 9—12 vorm. u. 3—5 nachm.

78 Widzewska 78.

Sebamme

Nowakowska

ist verlegen nach der Zielna-Str. Nr. 34.

Empf. von 9—12 u. v. 3—6 Uhr.

Ein Junge

geriebener sucht Stellung. Art der Beschäftigung ganz egal. Handlunge

— Bitte! Bitte! Gef. Angebote unter „A. U.“ an die Exped. d. Bl.

Ein Junger Mann

22 Jahre alt, mit 1 1/2-jährlicher Praxis, sucht Stellung als Quis-

vernalter oder Gehilfe. Offerten unter „B. M. B.“ an die Exped. der L. Freien Presse erbeten.

Zu verkaufen:

1 Dinorama-Automat,

2 Apparate für Feuergefahr „Clou“. Industrie-Typ.

1000 Fahren Sand,

5000 Mauerzettel,

20 Doppelstühle,

8 Krenztüren,

1 Schrankstock mit Tisch, 2 Zentner kleine Scheiben,

16 Tonnen Zement,

1 Trocken-Dien für Strumpfabrik,

verschiedene Werkzeuge.

Zu erfragen Nowadowska-Str. Nr. 32 bei H. Fuchs.

Ein flottes Ueberseher

mit gründlichen polnischen und deutschen Sprachkenntnissen

wird sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter „Ueberseher“

sind an die Geschäftsstelle bis. Bl. zu richten.

Englisch

Schnellste Ausbildung. Wichtig für Emigranten.

Dipl. Sprachlehrerin.

Ziegelstr. 9. Part. Nr. 2.

9—1 und 4—8 Uhr.

Alte Münzen

und Münzenammlung für Anfänger. Dluga 103, 11.

Für**Buchführung,****Kontrollen und****Abschlüsse**

empfehlen sich

D. Pfeiffer,

Wulcanistka 62. Barterre.

Zagubiono

paszport na imię Lydia Koller.

Proszę o zwrot, Zachodnia 17.

Zugereifte junge, intelligente Dame, welche Erziehung, mit Sprachkenntnissen, sucht die Bekanntschaft eines Herrn, zwecks baldiger

Heirat!

Hilf. mit Bild unter „S. W.“

in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Diskretion zugesichert!

Verdiente Blatto-Wechsel

auf die Summe von 950 Rubel

sind abzugeben gekommen.

300 Rbl., Aussteller Adam Spidla,

100 „ „ Josef Spidla,

50 „ „ Otto Böttcher.

Vor Ankauf dieser Wechsel wird

gewarnt. 348

Paszport

Nr. 210599 na imię SALOMIE

KEJNIGSZTAJN, wzdany w War-

szawie, zgubiony, Proszę o zwrot

Nowo-Cegielniana 19.

Ein deutscher Zwangspass

des Kontoristen Karl Weber

ist auf dem Wege von der Nawrot

bis auf Petrifauer Str. verloren

gegangen. Es wird gebeten den

selben Nawrotstr. 18 abzugeben,

abzugeben Petrifauer Straße

Nr. 209. 209